

cule (Sperlingskauz) besorgte hier sein Fortpflanzungsgeschäft. Das Nest, ein ziemlich kunstloser Bau, befindet sich in der Nähe des Stammes in einer dichten Verzweigung und besteht nur aus Reisern. Ganz ohne Scheu flogen die zierlichen Käuze während der Abendstunden um das betreffende Haus herum und fingen hier und in den benachbarten Obstbäumen Käfer, Nachtschmetterlinge etc., die sie den leise miauenden Jungen brachten. In halber Höhe des Wacholderstockes befindet sich nämlich eine kleine Oeffnung, die zum Ein- und Ausschlüpfen benutzt wurde. Nach dem Ausfliegen der Jungen (es waren deren drei), trieb sich die ganze Gesellschaft noch längere Zeit allabendlich in der Gegend herum. Auch konnte man häufig den einen oder andern Kauz im Gebälk des nahen Hauses am Tage sitzen sehen und auf armeslänge an ihn herangehen, bevor er sich zum Abfliegen entschloss. Nach und nach verschwanden die Vögel und erst im Laufe dieses Winters sind zu verschiedenen Malen in unserm Dorfe Zwergkäuze beobachtet worden, die unzweifelhaft von dieser Brut stammen. Ich habe selber einmal beobachtet, wie ein solch kleiner Wicht in der Abenddämmerung ganz nahe bei meinem Hause aus einem Starenkasten kroch. Ich hoffe deshalb, die Sperlingsculen werden im kommenden Frühjahr die alte Brutstätte wieder beziehen.



Veränderungen im Bestand der Vögel.

Von *H. Mühlemann*, Aarberg.

Wohl kaum in einer andern Gegend ist im Bestand der Vögel nach der Zahl der Individuen und auch der Arten eine so grosse Veränderung eingetreten, wie bei Aarberg. Noch bis vor zehn Jahren war das Aaregrien — so heisst man hier die ausgedehnten Gebüschel an der „alten Aare“ — die Brutstätte zahlreicher Vogelarten und es war erstaunlich, wie nahe beisammen die Pärchen einzelner Arten, wie Grasmücken und Rohrsänger, damals hausen konnten. Im Spätsommer verschwand das Gros und erst der Nachschub aus Norden vermochte die entstandene Leere wieder auszufüllen.

Dann konnte es vorkommen, dass eine einzelne Art vorübergehend wie ausgesät durch den Auenwald verbreitet war. Ähnlich war es im Frühjahr, wenn z. B. der Gesang der Rotkehlchen, Weidenlaubvögel und Fitislaubvögel aus allen Ecken und Enden ertönte.

Warum ist alles anders geworden, obschon noch immer grosse Komplexe Gebüsch vorhanden sind? Aus dem einfachen Grunde, weil die Fülle und Mannigfaltigkeit im Pflanzenwuchs verschwunden ist. Das war eine Folge der Ableitung der Aare nach dem Bielersee, indem der Wasserstand so sehr zurückging, dass alle höher gelegenen Teile der überall vorherrschenden leichten Anschwemmung nur ungenügend vom Grundwasser durchtränkt wurden. Wo früher ganze Bächlein rauschend in die Erde versanken, dahin flutete die Aare nie mehr oder nur bei Wassergrösse. So sind die undurchdringlichen, natürlichen Gebüsch nach und nach licht geworden und da namentlich die besseren Holzarten abstarben, mussten Rodung und künstliche Anpflanzung einsetzen.

Diese Veränderungen schnitten in erster Linie den Wasservögeln, doch einigermaßen auch den insekten- und beerenfressenden Singvögeln die Existenz ab. Manche Arten sind als Brutvögel gänzlich aus dem Revier verschwunden, so z. B. **Schwarzbrauner Milan, Sumpfrohreule, Fischreiher, Zwergreiher, Lachmöwe, Zwergsteissfuss** und **Turteltaube**. Von den Wasservögeln sind nur noch in ganz vereinzelt Pärchen und nicht alljährlich vertreten: **Stockente, Grünfüssiges Teichhuhn, Wasserralle, Eisvogel, Flussuferläufer** und **Flussregenpfeifer**. Der Bestand an Singvögeln, die Gebüsch und Röhricht so zahlreich belebten, beträgt für etliche Arten kaum mehr als 10—30% vom ehemaligen. Nur wenige Arten sind nicht zurückgegangen, so **Goldammer, Weidenlaubvogel** und **Baumpieper**. Zugenommen haben der **Buschrohrsänger** und die **Elster**. Letztere war vor zwanzig Jahren ganz selten mehr als Brutvogel anzutreffen. Nun kann ich im Winter oft 20—30 Stück abends aus einem Gebüsch aufscheuchen.

Nachdem nun der Wasserzufluss der alten Aare geregelt und gesichert worden ist, so dass selbst im Winter frisches Wasser fliesst, und nachdem auf der tiefliegenden Sohle des Flussbettes stellenweise schon eine üppige Vegetation

überhand genommen hat, dürfte sachte etwelche Besserung in den Existenzverhältnissen der Vögel eintreten. Allein die ornithologischen Verhältnisse von ehemals können nicht wiederkehren.

Umso erfreulicher ist es, konstatieren zu können, dass anderwärts neue Reviere entstanden sind oder alte immer noch zahlreichen Artenbestand aufweisen. Ein solches befindet sich fünf Minuten vom Städtchen entfernt, am zirka 60 m. hoch ansteigenden, waldigen und quellenreichen Abhang, der die Ebene auf der Südostseite begrenzt. Es ist nicht gross, in 20 Minuten kann ich einen Rundgang ohne Säumen ausführen, weist aber gegenwärtig günstige Verhältnisse auf. Am 21. März habe ich daselbst zwischen 10 und 11 Uhr vormittags folgende 22 Arten beobachtet (Nummern nach Katalog der in der Schweiz beobachteten Vögel): 16 **Sperber**, 27 **Mäusebussard**, 57 **Star**, 62 **Rabenkrähe**, 66 **Eichelhäher**, 71 **Grosser Buntspecht**, 76 **Spechtmeise**, 78 **Baumläufer**, 91 **Zaunkönig**, 93 **Sumpfmeise**, 94 **Tannenmeise**, 95 **Haubenmeise**, 96 **Kohlmeise**, 102 **Gelbköpfiges Goldhähnchen**, 128 **Amsel**, 132 **Singdrossel**, 142 **Waldrötel**, 148 **Weisse Bachstelze**, 177 **Buchfink**, 192 **Fichtenkreuzschnabel**, 194 **Ringeltaube**, 195 **Hohltaube**.

In dieser Jahreszeit hätten im Revier noch anwesend sein können: 7 **Turmfalk**, 15 **Habicht**, 164 **Goldammer**. Als anfangs März die Höhen noch bis 600 m. herab verschneit waren, da sangen 131 **Misteldrossel** und 92 **Bachamsel** schon fleissig. Bald werden noch 51 **Kuckuck**, 154 **Baumpieper**, 107 **Berglaubvogel** und **Grasmücken** sich einstellen.



Vogelzug am Sempachersee.

Von A. Schifferli.

Die Schnee- und Sturmtage Ende März und anfangs April dieses Jahres waren sehr interessant und brachten dem Beobachter eine Menge Vögel zu Gesicht, die bei schönem Wetter unbemerkt und wohl meistens Nachts durchgewandert wären.

Am 28. *März* schneite es den ganzen Tag. Das alte dürre Schilf war buchstäblich voll von **Weidenlaubsängern**, nach-